

Dienstag, 15. März 2022

Die Macht der Sprache

Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

haben Sie sich schon einmal gefragt, wie eine Welt ohne Sprache aussieht? Oder im Gegensatz dazu eine Welt voller bunter Begriffe und Wörter? Die Sprache hat schon immer einen hohen Stellenwert in unserer Kommunikation eingenommen. Auch heute noch ist sie von immenser Bedeutung. Die Sprache verbindet, stärkt, lässt Emotionen und Gedanken zum Ausdruck bringen, in Wort und Schrift. Selbst ein kleines „Hallo“ auf der Straße kann Großes bewirken, aus einzelnen Individuen ein Miteinander formen.

Was passiert aber, wenn stattdessen plötzlich ein Gegeneinander entsteht? Wenn wir auf jegliche Begrüßungen verzichten? Wenn wir anstelle des konstruktiven Charakters der Sprache vielmehr ihren destruktiven Charakter wählen? Dann entwickelt sich eine graue und traurige Welt, in der besonders interaktive Beziehungen auf die Seite der Verlierer rücken. Eine Welt, die wir uns erst gar nicht ausmalen müssen – es reicht, unsere Augen in Richtung Realität zu richten.

So leidet der kleine Bub daran, niemals die magischen Worte „Ich liebe dich“ von seinen Eltern zu hören. Währenddessen fühlt sich die Schülerin hintergangen, da ihre Freundinnen sie schweigend zum Mobbingopfer werden lassen. Ganz zu schweigen von den sämtlichen Beleidigungen gegenüber anderen, anders Denkenden, anders Aussehenden, Personen anderer Herkunft, Hautfarbe, Religion, etc.

Wahrscheinlich haben wir schon alle einmal Ähnliches erfahren, oder uns ist bereits Ähnliches widerfahren. Direkt oder indirekt, hinter oder auch vor dem Rücken. Ausschlaggebend ist immer das gravierende Endresultat, ausgehend von der tiefen Bedeutung eines ausgesprochenen Wortes oder eines unausgesprochenen Wortes. Ob wir ein Wort über unsere Lippen bringen und welches, können wir selbst entscheiden. Wir tragen Verantwortung. Deshalb sollten wir achtsam mit der Sprache umgehen, achtsam mit unserer Umwelt, achtsam mit unserer Zeit. Dann wird es hell, so Hannah Arendt, die große politische Philosophin.

Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, sind nicht passive Passagiere, sondern aktive Lenkerinnen und Lenker Ihres Segelbootes. Es liegt in unseren Händen, das Segel zu ergreifen und in Richtung einer helleren Zukunft zu steuern.

Philomena Vieider